

Wolfgang Zeller (1893-1967)

Biographie

Wolfgang Zeller wurde am 12.9.1893 in Biesenrode/Harz als Sohn eines Pfarrers geboren. Seine musikalische Begabung zeigte sich früh: erster Violinunterricht mit acht Jahren, Kompositionsstudien schon während der Schulzeit; nach dem Abitur (Potsdam) Unterricht in München bei Felix Berger, einem anerkannten Geigenvirtuosen, und in Berlin bei Jean Paul Ertel (Komposition). Nach dem 1. Weltkrieg - Zeller diente von Oktober 1914 bis November 1918 - entstanden größere Kompositionen: Orchesterstücke, Kammermusik und Lieder; eine Anstellung als Geiger im Orchester der Berliner Volksbühne mündete bald darauf in ein festes Engagement als Komponist und Dirigent der Schauspielmusik an der Volksbühne (1921-1929). Er schrieb Musiken für Theater-Regisseure wie Erwin Piscator und Heinz Hilpert. Die Begegnung mit Lotte Reiniger ermöglichte ersten Kontakt zum Film. Nach PRINZ ACHMED (1926) folgte schnell die Vertonung von Hans Kysers Filmbiographie LUTHER (1927). 1927 war Zeller der meistgespielte Kinokomponist in Deutschland.

Die Musik zu Walter Ruttmanns MELODIE DER WELT (1928), dem ersten abendfüllenden deutschen Tonfilm, veranlasste Zeller zum vollständigen Wechsel ins Filmfach. Er avancierte schnell zu einem der gefragtesten Komponisten des deutschen Films, schrieb für Regisseure wie Carl Theodor Dreyer (VAMPYR, 1931) und G.W. Pabst (DIE HERRIN VON ATLANTIS, 1932). Zahlreiche zeitgenössische Kultur- und Dokumentarfilme wurden von seiner Musik begleitet. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten war der Komponist in der Produktionsgruppe des einflussreichen Schauspielers Emil Jannings tätig, der ihn für mehrere Filme engagierte. Während der Nazi-Zeit schrieb er für eindeutige Propagandafilme (DER HERRSCHER, 1937; JUD SÜSS, 1940) ebenso wie für Komödien (DER ZERBROCHENE KRUG, 1937), pathetische (IMMENSEE, 1943) und dramatische Produktionen (FAHRENDES VOLK, 1938). Nach dem Krieg arbeitete Zeller zunächst für die DEFA, bevor er wieder in der westdeutschen Filmindustrie Fuß fasste. Ihm gelangen überraschend ernste und eindringliche Musiken zu antifaschistischen Werken wie EHE IM SCHATTEN (DDR 1947) und MORITURI (1948). In den 1950ern schrieb er neben einigen Spielfilmmusiken vor allem Musiken für Dokumentar- und Kulturfilme. Seine letzter großer Erfolg war die Partitur für SERENGETI DARF NICHT STERBEN (1959), der einen Oscar als „Bester Dokumentarfilm“ erhielt. Wolfgang Zeller starb am 11.1.1967 in Berlin.

Der Nachlass Zellers befindet sich in den Archiven des Deutschen Filmmuseums. Er enthält über 300 handgeschriebene Partituren von Zellers Bühnen-, Kammer- und Filmmusiken sowie werkbezogene Korrespondenzen und Skizzen.

(Caroline Amann)

Filmographie

- 1926 Die Abenteuer des Prinzen Achmed; Lotte Reiniger.
- 1927 Im Auto durch zwei Welten; Carl-Axel Söderström, Clärenore Stinnes. - Dokumentarfilm. Tonfassung 1929.
- 1928 Luther (aka: Luther - Ein Film der deutschen Reformation); Hans Kyser.
- 1929 Melodie der Welt; Walter Ruttmann.
- 1929 Das Land ohne Frauen; Carmine Gallone.
- 1930 Zehn Minuten Mozart; Lotte Reiniger. - Kurz-Animationsfilm.
- 1931 Feind im Blut; Walter Ruttmann.
- 1932 The Mistress of Atlantis; Georg Wilhelm Pabst.
- 1932 Die Herrin von Atlantis; Georg Wilhelm Pabst.
- 1932 Vampyr - Der Traum des Allan Grey (aka: Die seltsame Geschichte des David Gray; aka: Der Traum des Allan Gray; aka: Vampyr; frz. Originaltitel: Vampyr ou l'étrange aventure de David Grey; Frankreich/Deutschland 1932); Carl Theodor Dreyer.
- 1932 L'Atlantide; Georg Wilhelm Pabst.
- 1932 An heiligen Wassern; Erich Waschneck.
- 1932 Unmögliche Liebe; Erich Waschneck.
- 1932 Ikarus. Günther Plüschows Fliegerschicksal; Gunther Plüschow, Curt Wesse. - Dokumentarfilm.
- 1933 Insel der Dämonen; Friedrich Dalsheim. - Dokumentarfilm.
- 1933 Deutschland zwischen gestern und heute; Wilfried Basse. - Dokumentarfilm.
- 1934 Das alte Recht; Igo Martin Andersen.
- 1935 Der alte und der junge König - Friedrichs des Grossen Jugend; Hans Steinhoff.
- 1935 Der Gefangene des Königs; Carl Boese.
- 1935 Der Mann mit der Pranke; Rudolf van der Noss.
- 1936 Ewiger Wald; Hanns Springer, Rolf von Sonjevski-Jamrowski. - Dokumentarfilm.
- 1936 Kopffjäger von Borneo (aka: Borneo; Deutschland/Niederlande 1936); Baron Victor von Plessen.
- 1937 Ritt in die Freiheit; Karl Hartl.
- 1937 Der Herrscher; Veit Harlan.
- 1937 Pan - Das Schicksal des Leutnants Thomas Glahn; Olaf Fjord.
- 1937 Der zerbrochene Krug; Gustav Ucicky.
- 1938 Spiel im Sommerwind; Roger von Norman.
- 1938 Im Dienste der Menschheit; Walter Ruttmann. - Kurzer Dokumentarfilm.
- 1938 Petermann ist dagegen; Frank Wisbar.
- 1938 Schwäbische Kunde. Ein Film von Württemberg; Wilfried Basse. - 60minütiger Kurz-Dokumentarfilm.
- 1938 Im Zeichen des Vertrauens. Ein Beyer-Film; Walter Ruttmann. - Kurzer Dokumentarfilm.
- 1938 Les Gens du voyage; Jacques Feyder. - In frz. Sprache.
- 1938 Fahrendes Volk (aka: Gehetzter Gaukler); Jacques Feyder. - Dt. Fassung von *Les Gens du voyage*, 1938.
- 1938 Schatten über St. Pauli (zensierte BRD-Fassung: Junge Liebe schlägt Alarm); Fritz Kirchhoff.
- 1938 Du und ich; Wolfgang Liebeneiner.
- 1939 Ziel in den Wolken; Wolfgang Liebeneiner.
- 1939 Der Gouverneur; Viktor Tourjansky.
- 1939 Der Polizeifunk meldet; Rudolf van der Noss.
- 1939 Robert Koch, der Bekämpfer des Todes; Hans Steinhoff.
- 1939 Die fremde Frau; Roger von Norman.
- 1939 Die unheimlichen Wünsche; Heinz Hilpert.
- 1940 Aberglaube; Walter Ruttmann. - Kurzer Dokumentarfilm.

- 1940 Seitensprünge; Alfred Stöger.
- 1940 Jud Süß; Veit Harlan.
- 1941 Unser kleiner Junge; Boleslaw Barlog.
- 1941 Die Kellnerin Anna; Peter Paul Brauer.
- 1941 Menschen im Sturm; Fritz Peter Buch.
- 1942 Andreas Schlüter; Herbert Maisch.
- 1943 Wenn die Sonne wieder scheint (aka: Der Flachsacker; aka: Das vergessene Herz); Boleslaw Barlog.
- 1943 Immensee; Veit Harlan.
- 1944 Der verzauberte Tag; Peter Pemas. - Von den Nazis verboten.
- 1944 Meine vier Jungs; Günther Rittau.
- 1944 Moselfahrt mit Monika; Roger von Norman.
- 1945 Ein toller Tag; O.F. Schuh.
- 1945 Das kleine Hofkonzert; Paul Verhoeven. - Uraufgeführt wohl erst 1949.
- 1945 Der Puppenspieler; Alfred Braun.
- 1945 Die Jahre vergehen (aka: Der Senator); Günther Rittau.
- 1947 Ehe im Schatten (DDR 1947); Kurt Maetzig.
- 1948 Grube Morgenrot (DDR 1948); Erich Freund, Wolfgang Schleif. - Dokumentarfilm.
- 1948 Morituri; Eugen York.
- 1949 Die Brücke; Arthur Pohl.
- 1949 Die letzte Nacht; Eugen York.
- 1949 Schicksal aus zweiter Hand (aka: Zukunft aus zweiter Hand); Wolfgang Staudte.
- 1949 Mordprozeß Dr. Jordan; Erich Engels.
- 1949 Wohin die Züge fahren; Boleslav Barlog.
- 1950 Schatten der Nacht (aka: Ballade der Macht); Eugen York.
- 1950 Export in Blond; Eugen York.
- 1950 Die Lüge; Gustav Fröhlich.
- 1950 Der Schatten des Herrn Monitor; Eugen York.
- 1951 Unsterbliche Geliebte; Veit Harlan.
- 1951 Augen der Liebe (aka: Zwischen Nacht und Morgen); Alfred Braun.
- 1952 Zwei Menschen; Paul May.
- 1953 Mit siebzehn beginnt das Leben; Paul Martin.
- 1953 Des Feuers Macht; Erich Menzel.
- 1953 Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein; Paul Martin.
- 1954 Ännchen von Tharau; Wolfgang Schleif.
- 1954 Der goldene Garten; Hans Domnick. - Dokumentarfilm.
- 1955 Du darfst nicht länger schweigen (aka: Es geschah unter der Mitternachtssonne); Robert A. Stemmle.
- 1956 Meine 16 Söhne (aka: Verwegene Musikanten); Hans Domnick.
- 1956 Kein Platz für wilde Tiere; Bernhard Grzimek, Michael Grzimek. - Dokumentarfilm.
- 1956 Ein Herz kehrt heim; Eugen York.
- 1958 Die Landärztin vom Tegernsee (aka: Die Landärztin); Paul May.
- 1959 Serengeti darf nicht sterben; Bernhard Grzimek. - Dokumentarfilm.

Bibliographie

Fürst, Leonhard (1938) Aus einem Aufsatz über Wolfgang Zeller als Filmmusiker. In: *Die Musik* (Berlin) 30, pp. 320-21.

Raber, Christine (2005) *Der Filmkomponist Wolfgang Zeller: Propagandistische Funktionen seiner Filmmusik im Dritten Reich*.

Laaber: Laaber, IX, 259, XIII S.

- ↯ Zuerst: (2003) Diss. Berlin, Techn. Univ.
- ↯ Rez. (Mücke, Panja) in: *Die Musikforschung* 60,2, 2007, S. 188-189.
- ↯ Rez. (Baier, Christian) in: *Die Musikforschung* 60,3, 2005, S. 97-98.

Empfohlene Zitierweise:

Carolin Amann: Wolfgang Zeller.

In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 2, 2008.

URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>

Datum des Zugriffs: 1.10.2008.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Carolin Amann. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.